

Der neue schwere Schlag gegen London

Ausgedehnte Brände im Stadtgebiet

Deutsche Kampfflugzeuge führten, wie der Wehrmachtbericht vom 14. Februar meldet, in den letzten Abendstunden des 13. Februar wiederum einen schweren Schlag gegen London. Als unsere Flugzeuge kurz vor 21 Uhr über dem Stadtgebiet erschienen, trat die Londoner Abwehr zwar sofort in Tätigkeit, vermochte jedoch unsere unbefestigten Angriffswellen nicht von ihren beschlossenen Zielen abzuhalten. Ganze Serien von Sprengbomben, unterstützt mit unzähligen Brandbomben, fielen auf die Riese im Stadtgebiet von London, wo die Detonationen einander folgten und allenthalben ausgedehnte Brandherde sichtbar wurden. Der deutsche Luftangriff vom Sonntagabend war der vierte von gleich schwerer Art seit dem 21. Januar 1944. Wie bei den vorhergehenden Angriffen blieben auch diesmal die deutschen Flugzeugverluste bemerkenswert gering.

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 8. Februar 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzer-Truppen Walter Nehring, Kommandierender General eines Panzer-Korps, als 393. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Worels, Kommandeur eines Artillerie-Regiments einer Luftwaffen-Fliegerdivision, an Major Jädicke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, an Oberleutnant Felzlinghaus, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Ritterkreuz für lettischen Freiwilligen

Der Führer verlieh am 8. Februar 1944 dem H-Standartenführer Woldemar Weiß, Regimentskommandeur in einer lettischen H-Freiwilligen-Brigade, als erstem lettischen Freiwilligen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

H-Standartenführer Weiß führt schon seit über einem Jahr mit ganz besonderem tatkräftigen Einsatz und höchster persönlicher Tapferkeit ein lettisches Regiment. In vielen Gelegenheiten hat dieser tapfere Soldat überragende Leistungen gezeigt, so daß er sich weit über seinen Verband hinaus des hohen Rufs erfreut. In den harten Kämpfen um Nowgorod und bei den späteren Wehrbewegungen hat Weiß wiederholt Entschlüsse gefaßt, die für die höhere Führung von größtem Wert waren. Selbst mit der Waffe in der Hand und an der Spitze seiner besten Kämpfer, verließ er nie für den Korpsabschnitt wichtige Schlüsselstellen, bis eine neue Front errichtet war.

H-Standartenführer Weiß repräsentiert im besten Sinne den aus politischer Überzeugung gegen den Bolschewismus kämpfenden harten und unerschlichen lettischen Freiheitskämpfer. Er wurde am 7. November 1899 in Riga geboren.

Tagung der Oberbürgermeister

Der Reichsführer H., Reichsminister des Innern Heinrich Himmler hatte sämtliche Oberbürgermeister Landes- und Gauhauptleute des Großdeutschen Reiches erstmalig zu einer Arbeitstagung einberufen. Die einzelnen Vorträge und Referate waren vorwiegend auf die Kriegsanforderungen ausgerichtet. In der über 300 Teilnehmern der Tagung eine Fülle von Anregungen für ihre praktische Arbeit vermittelt wurde. Der Leiter des Hauptamtes für die Kommunalpolitik der NSDAP, Reichsleiter Fiedler, sprach über Fragen der gemeindlichen Selbstverwaltung, und andere Referate beschäftigten sich mit den Problemen, die sich in luftgefährdeten Städten zur Abwehr und Beseitigung von Schäden ergeben. Auch die Sicherstellung des Volkswirtschaftlichen Reiches und die Vorkämpfer für die Kriegsveteranen als kommunale Aufgabe wurden behandelt. Abschließend sprach Reichsführer H. Reichsminister des Innern Heinrich Himmler über die Pflichten und Aufgaben der Gaubürgermeister und Oberbürgermeister im Krieg und Frieden.

Das neue germanische Abzeichen

Erstmals vom Reichsführer-H in den Niederlanden verliehen. Vor wenigen Monaten, inmitten unserer großen Zeit, in der über die Zukunft Europas entschieden wird und germanische Freiwillige sich in den Verbänden der Waffen-SS an der Seite der deutschen Kameraden auf dem Schlachtfeld der kriegerischen Auseinandersetzung bewähren, führte der Reichsführer-H Heinrich Himmler die germanische Volkstruppen ein. Sie soll ein Ausprägung sein für Wehrbereitschaft und Wehrbegeisterung im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung und eine Befähigung des freiwilligen Volkswirtschaftlichen Reiches zur gemeinsamen Schicksalsgemeinschaft, eine Auszeichnung für nachgerühmte Leistungen in der geistigen und körperlichen Wehrvorbereitung.

Diese germanische Volkstruppen wurden jetzt erstmalig verliehen. Der Reichsführer-H zeichnete während eines Besuchs der Niederlande persönlich die ersten Männer aus, die ihre Bedingungen auf den Gebieten des sportlichen Wettkampfs, der militärischen Ausbildung und der geistigen Haltung erfüllt haben.

Neue-Ariener in Süditalien

Reisende Volkspolizei für Viktor Emanuel und Boboglio. Wie der römische Nachrichtenbericht meldet, sollen in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten süditalienischen Gebiet jetzt auch abessinische Truppen eingesetzt werden. Für den ehemaligen König von Italien und Kaiser von Äthiopien, Viktor Emanuel, sowie für den ehemaligen Herzog von Abessinien, Viktor Boboglio, dürfte es ein ungemein erhellendes Augenblick sein, wenn die neuen abessinischen Herren eintrifft, demerit der römische Rundfunk hierzu.

Werkstätte Zerstörer im Pazifikkrieg

Bei den Kämpfen im Pazifik trat in den letzten Tagen wiederum die Luftwaffe auf beiden Seiten in den Vordergrund. So griffen am 13. Februar sechs U.S.A.-Bomber die Insel Wotje der Marshall-Gruppe an. Der japanischen Flotilla gelang es, zwei der Angreifer herunterschützen und die anderen zu vertreiben, bevor sie Schaden anrichten konnten. Die japanische Marineflottille besiegte am gleichen Tage den Feindflugplatz Tarotina auf Bougainville erfolgreich mit Bomben. Alle japanischen Flugzeuge führten ohne Verluste auf ihren Stützpunkt zurück. Gleichfalls ohne Verluste schloß auch ein japanischer Angriff auf Kap Marcus und Narwa am 12. Februar ab.

Bei einem Angriff japanischer Heeresflugzeuge auf den Kap-Blick an der burmesisch-indischen Grenze wurde ein Munitionslager durch Bombentreffer in Brand genommen. Im Verlauf des Angriffs brachen riesige Feuer in den Munitionslagern auf beiden Seiten aus.

Die U.S.A.-Luftangriffe veranlaßten an der Küste Italiens ein deutsch getriebenes Besatzungs-Verjüngungs-Schiff, dessen Besatzung sich vorher mit Wachposten bewehrt beschaffen. Die Besatzung der Mannschaft landete am Tod.

Dr. Schenk, Präsident des Deutschen Studentenwerks für unabh. Länder. Der Reichsminister des Innern und Reichsminister für Hochschulangelegenheiten, Dr. Schenk, die Präsidentenschaft des Deutschen Studentenwerks für unabh. Länder übertragen. Nachdem dem Reichsstudentenführer bereits im vergangene Jahre der Deutsche Akademische Austauschdienst unterstellt wurde, wird damit nunmehr alle deutschen Einrichtungen auf diesem Gebiet unter dem Reichsstudentenführer zusammengefaßt.

Bolschewismus bedeutet Ausrottung des Hungertums. In einer Rede erklärte der bekannte Abgeordnete der Dreyer-Gruppe, Dr. Franz Kallisch, die Veranschlagung Deutschlands beruhe darauf, daß die deutschen Truppen für Europa kämpfen. Unnötig beteilige sich am Kampf gegen den Bolschewismus nicht der Bolschewismus die Ausrottung des Hungertums bedeute.

Erfolgreicher Schnellbootangriff

Fünf Feindboote vernichtet — Starke Sowjetangriffe abgewehrt — Westlich Narwa feindliche Landungsunternehmen zerlegt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ostfront wiesen unsere tapferen Truppen auch gestern im Raum südlich Kriwoj Rog, westlich Tscherkassy, südlich Schtschikoff, bei Mitebst, zwischen Jimen- und Deljussje sowie im Raum von Narwa starke Angriffe der Sowjets in schweren Kämpfen ab. Eigene Angriffe führten in mehreren Abschnitten zur Vernichtung starker feindlicher Kampfgruppen.

Westlich Narwa wurde ein feindliches Landungsunternehmen unter hohen Verlusten für den Gegner zerlegt. Zwei Kanonenboote, mehrere Küster und Landungsfahrzeuge wurden dabei vernichtet.

Im hohen Norden lehnen schnelle deutsche Kampfstaffeln ihre Angriffe gegen den Transportverkehr auf der Murmandschon fort und beschädigten drei Säge-Schiffe.

In den Abwehrkämpfen am unteren Dnjepr hat sich die pommerisch-medienburgische 258. Infanterie-Division mit unterstellten Truppen unter Führung des Generalmajors Bieger hervorragend bewährt.

In der Zeit vom 8. bis 14. Februar wurden an der Ostfront 205 feindliche Flugzeuge bei 27 eigenen Verlusten vernichtet.

In Italien kam es auch gestern im Landeopfer von Nettuno außer beiderseitiger Späh- und Stoßtrupplätigkeit zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen. Fernkampfaktionen erfolgten.

Schiffsziele im Hafen von Nettuno mit beobachteter Wirkung unter Beschuh und zwangen zwei Zerstörer zum Abbrechen. Auf einem Flugplatz bei Nettuno entstanden durch das Wirkungsfeld unserer Artillerie Brände in Munitionslagern.

Die Luftwaffe griff mit Schiffsflugverbänden den Hafen von Anzio an, rief mehrere Vorratslager in Brand und schloß bei Aprilia feindliche Batterien außer Gefecht.

Bei Cassino griff der Feind infolge seiner hohen Verluste an den Vortagen gestern nicht weiter an.

In den Morgenstunden des 15. Februar griffen feindliche Kampfgruppenverbände die historische Abtei Cassino an, obwohl sich im Kloster selbst und in seiner näheren Umgebung kein deutscher Soldat befindet. In den Anlagen des weitberühmten Klosters entstanden schwere Schäden.

Über dem italienischen Raum wurde gestern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote führten in der vergangenen Nacht ein Unternehmen unter der englischen Flagge trotz feindlicher Zerstörerangriffe planmäßig und ohne Verluste durch. Zur gleichen Zeit hatten deutsche Vorkostenstreitkräfte vor dem südtürkischen Hafen Amudien britische Schnellboote, verankert in hartem Schicht drei dieser Fahrzeuge und zwangen die übrigen zum Abbrechen. Die zurückkehrenden Schnellboote griffen diesen angeschlagenen feindlichen Verband an, schossen zwei weitere Boote zusammen und beschädigten mehrere andere. Der Gegner erlitt hierbei hohe blutige Verluste. Unser Boote kehrten mit geringen Schäden westlich in ihre Stützpunkte zurück.

Handgemenge bei Aprilia

Stoßtrupp überwindet 120 Engländer — Heißer Kampf auf Höhe 72 — Ein Bataillionsstab gefangen Schwere Panzer schießt zwei Panzer ab

(Von Kriegsbereiter Ruy Kach)

(B.R.) Nach der Einnahme von Aprilia und der Vorbereitung der Hauptkampflinie südlich der verlassenen zerfallenen Stadt, die in dem harten Ringen im Landesopfer Nettuno in Rauch und Flammen untergegangen ist, sind in den letzten Tagen ohne große Zwischenräume immer wieder englische Angriffe gegen die deutschen Stellungen gebrandet. Aprilia, das zum Symbol der Schlacht von Nettuno geworden war, sollte mit allen zur Verfügung stehenden und schnell herangeschafften Mitteln wieder zurückgenommen werden. Dabei hat der Feind immer wieder seine schweren Panzer in Hof gestalltet, von mehreren Seiten gleichzeitig angreifenden Reihen vorgeführt. Mehr als zehn Panzerangriffe sind seit dem Stoß auf Aprilia an unsere Panzerabwehr und Grenadiere in den Schützengräben herangebracht. Die Front aber hat gehalten und in nicht ausbleibenden Kämpfen hat sich der deutsche Infanterie immer als ein besserer Kämpfer erwiesen. Die Panzerkräfte aber haben die Seiten mit hohen blutigen Verlusten und mit wertvollen und auch für ihn nicht schnell ersetzbar Material, das zudem großen Lärmgeräusch erfordert, bezahlet müssen.

Kampf um Höhe 72

Bei diesen Kämpfen hat die Gewinnung des Punktes 72 ostwärts der Stadt besondere Anstrengung erfordert, wobei es zu dramatischen Auseinandersetzungen zwischen den kämpfenden deutschen Panzerabwehrern, den sie unterstützenden Sturmgeschützen und der sehr starken englischen Besatzung kam. Eine kleine Kampfgruppe, die bei diesem Angriff zunächst unter dem Befehl des Leutnants W. Kach, hatte zweimal versucht, mit infanteristischen Mitteln einen jäh verteidigten Stützpunkt, der sich um eine Geschützgruppe herumzog, herauszunehmen, war aber beide Male nicht zum entscheidenden Erfolg gelangt, wenn es auch möglich war, die Briten aus einigen Häusern hinauszujagen. In einem für die deutschen Infanteristen sehr schwierigen Augenblick kamen einige Sturmgeschütze heran. Unter ihrem Feuer gelang es, den Angriff wieder bis auf wenige Meter an die Häusergruppe heranzutreiben. Aus zehn, aus fünf und schließlich noch aus drei Meter Entfernung schossen sieben deutsche Sturmgeschütze in die Schöße und die berstenden Kanonen hinein. Gelegentlich zückte in der Nacht das Mündungsfeuer über das unklare Gelände, und frohend, mit dem Abdruck zusammenfassend, schlugen die Granaten in die Häuser, Schuppen und Stellungen ein. Dann aber mußten die Grenadiere, die im Laufe der letzten 24 Stunden bereits viermal zu Stoßtruppannehmungen angetrieben waren, zum letzten Male vor, um die letzte Entschloßung zu erzwingen.

Immer nur ein paar Mann führten sie mit wütenden Sprüngen auf die Hausanlage zu. Immer noch schrien aus den Fenstern der ersten Stockwerke die Briten auf die Stürmenden. Aber da sind sie auch ihnen unter den Engländern und Schlegeln im Handgemenge mit ihnen herum. Aus einem

weiter Entfernung gehen die Pistolen los, ziehen die Wehrgänge verärgert an den Köpfen vorbei. Später, die als Schlammwasse benutzt werden, schlagen fröhlich nieder. Die Garden der Madonnenwehr ziehen nur so herum. Das ist den Briten zuviel. Das Feuer der Sturmgeschütze hat sie erschreckt, und der Schwung der deutschen Infanterie hat ihnen bei diesem letzten Anspringen das Rückgrat gebrochen. Mitten im hin- und hergehenden Kampf treten rechtzeitig Refusen auf den Schlachtfeld des Kampfes ein. Einem Feindweibel wird die Pistole von einem Engländer aus der Hand geschossen, aber jäh droht er mit seinem Selbstmord, den er in der anderen Hand und ruft in die von Feuer durchjuchte Nacht: „Warte nur, Du Lump, ich hole Dich heraus!“

Und sie haben ihn herausgeholt, und die Augen der Grenadiere werden immer größer, als sie zählen und sehr erst bemerken, wie hart dieser Stützpunkt besetzt war. Ein Major und fünf Offiziere werden gefangen genommen, und schließlich sind es 120 Mann, die die Grenadiere und Sturmgeschützmänner aus den Schößen zusammenholen. Auch diesmal ist wieder durch eine Minderzahl, die nicht losläßt, die immer wieder zum Stürmen ansetzt und schließlich die Unterführung der obenmäßig vorkommenden Sturmgeschütze fand, eine starke Stellung aufgegeben worden, obwohl sich die Briten über zwei Stunden lang jäh wehrten.

Panzer rollen auf die Höhe 72 zu

Raum sind die Geschütze freigeblieben, da kommen durch die Nacht auch schon die feindlichen Panzer heran, die durch den Feuerregen angefordert wurden und zur Unterstützung ihrer starken Stützpunktbesatzung ansetzten. Jetzt sind die Sturmgeschütze nicht mehr da, die an einer anderen Stelle gebraucht werden, um dort den Angriff weiter nach vorn zu tragen. Über zwei Panzerfahrzeuge sind herangezogen worden. Nun beginnt ein müdes Spiel um die jähliche Schutzposition. Immer wieder werden die beiden Panzer um die Häuser herangezogen, um die feindlichen Panzer aus der flachen treffen zu können. Da wird der erste „Sherman“ getroffen. Drei Schuß hat die Panzerbesatzung gebraucht, um ihn zu erledigen. Die anderen schreien wie wild auf die Freuestellung der Geschütze. In Sekundenbruchteilen wird Stellungswache durchgeführt. Zunächst hinter das Haus! Jetzt die Briten schreien! Dann an der anderen Ecke vor, und wieder jagt Schuß auf Schuß hinaus. Auch der zweite Panzer brennt lichterloh, und die drei anderen drohen ab. Sie erkennen, daß der Stützpunkt verloren ist, daß dort oben kein Weib mehr ist, sondern die deutschen Grenadiere.

Als der Tag heraufkommt, sind unsere Soldaten tief in ihren Wägen, sehen die beiden Panzerfahrzeuge mehrschicht gelarnt und zum Schuß bereit. Höhe 72 ist ein Gefechtsfeld der deutschen Abwehrfront geworden, und sie bleibt es zwei Tage lang, bis unsere Linien erneut vorverlegt werden konnten.

Englands Zuktritt für die Polen

Der polnische Garantievertrag „nicht mehr zeitgemäß“

Die der Londoner „Daily Sketch“ wissen will, demüht sich die Emigration-Regierung zur Zeit darum, die englische Regierung zur Verlängerung der Garantie ihres Gebietes zu bewegen, die kurz vor Ausbruch des Krieges ausgesprochen wurde. Diese Garantie lautet in diesem Sommer ab. Das englische Blatt hält es aber für unwahrscheinlich, daß die Garantie in ihrer ursprünglichen Form erneuert wird, weil die Situation in Europa den Vertrag als nicht mehr zeitgemäß erscheinen läßt.

Die Auffassung des „Daily Sketch“ kann uns nicht überreden; denn seitdem England Europa den Sowjets überantwortet hat für den Fall, daß sie und die Anglo-Amerikaner den Sieg erringen, hat man den Polen sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß man sich aus den alten Verpflichtungen möglichst lösen möchte. Polen oder bedeutet eine Belastung für die Freundlichkeit Englands mit Moskau. Um den Krieg ja nicht zu verstimmen, verleiht die Regierung Churchill jetzt den Polen den Zuktritt Was gilt London schon die Garantie von 1939? Sie hat damals ihre Schuldigkeit getan und das ist die Hauptaufgabe Wajus also heute einen Vertrag erneuern, der nur neue Schwierigkeiten mit dem Kreml schaffen könnte. Er ist nicht mehr zeitgemäß. Wo hat man auch keine Verantwortung zu erneuern. Ein neues Beispiel der typisch englischen Politik der Rücksicht, die nur solange zu den Freunden steht, wie sie England nützen und sie abläßt, wenn sie für England keinen Wert mehr haben.

Die der polnischen Emigrationellen nahe stehende Londoner Zeitung „Free Europe“ befaßt sich nochmals mit den kommunistischen Verfassungsveränderungen und schreibt, die Veränderung der kommunistischen Verfassung erweist auf den ersten Blick verfassungskonform. Sehr der Mitgliedrepubliken soll fortan ihr eigenes Verfassungsorganisationskommissariat und ihr eigenes Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten besitzen. Die Republiken sollen Volksmächten haben, Beziehungen mit ausländischen Staaten aufzunehmen und Abkommen mit ihnen abzuschließen. In Wirklichkeit, so schreibt das Blatt, erweist die sogenannte Autonomie oder Souveränität der Sowjetrepubliken sich auf dem Papier. Die Sowjetunion beruht nicht auf dem Föderalismus, sondern vielmehr auf dem kommunistischen Zentralismus. Die Verfassungsänderungen vom 1. Februar sind also nur Instrument der Autokratie der Sowjetunion. Wirklicher Föderalismus ist nur möglich unter Nationen, die seit Generationen in einer Atmosphäre des Respektes für die Freiheit des Einzelbürgers aufgewachsen sind. Die Verfassungsveränderungen der Sowjetrepubliken haben jedoch bisher nichts dergleichen erweist.

In England wurde wieder ein polnisches Zeitungser-

noten. Es handelt sich um die „Tribuna Polska“, für die angeblich eine neue Zeitung erscheinen soll. Der polnische Journalistenverband hat gegen das früher ausgesprochene Verbot der „Wojennyj Pol“ protestiert. Es wird behauptet, daß der Redakteur des Blattes sich brieflich bei Churchill über das Verbot beklagt habe.

Nach einer Exchange-Telegraph-Nachricht aus Hanoi hat die Sowjetrepublik Usserbeldschan die Absicht, einen Gesandten nach Ankara zu entsenden. Der diplomatische Vertreter werde der sowjetischen Botschaft unterstellt.

Usserbeldschan scheint den Reigen der „Sowjetdiplomaten“ bei ausländischen Regierungen eröffnen zu wollen. Wenn die anderen 16 Sowjetrepubliken, denen nach der geänderten Verfassung eigene außenpolitische Vertretungen zubilligt worden sind, folgen würden, dann würde sich bald ein Strom von Sowjet-„Gesandten“ oder deutlicher Sowjetagenten über die Türkei ergießen, und das läge ganz im Sinne des Kreml.

„Anfereabteilungen“ der Londoner Sowjetbotschaft

Die Sowjets sind wie der Londoner Korrespondent von „Morning News“ berichtet, zur Zeit damit beschäftigt, den auf Grund ihrer Verfassungsänderung notwendig gewordenen Ausbau ihrer außenpolitischen Vertretungen vorzubereiten. In der Sowjetbotschaft in London werde man binnen kurzem mehrere Unterabteilungen als Vertretung verschiedener Sowjetrepubliken schaffen, die schon bald ihre Arbeit aufnehmen sollen.

Zarnungsmanöver der schwedischen Kommunisten

Die schwedischen Kommunisten versuchen mit immer neuen Parolen ihrer Agitation eine größere Werbefläche zu verfechten. Da sie allmählich erkannt haben, daß das Wort Kommunismus in der im wesentlichen feindlichen Öffentlichkeit Schweden ein gewisses Mißtrauen hervorruft, versuchen sie neuerdings mit getarnten Organisationen ihren Einfluß zu vergrößern. So beschloß die Leitung des kommunistischen Jugendverbandes dem Jahreskongress im Juni die Bildung eines „Jugendverbandes der Parteien unabhängigen demokratischen Jugendverbände“, der die gesamte arbeitende und fortschrittliche Jugend umfassen soll“, vorzuschlagen. Bis zum Juni sollen außerdem für den kommunistischen Jugendbund, der dann vermutlich in den „demokratischen“ Verband aufgehen soll, möglichst 2000 neue Mitglieder gemacht werden.

Ein Bildhauer von Weltgeltung

Joseph Thorat zum 55. Geburtstag

Joseph Thorat gehört zu den markantesten Künstlern der Welt und ist als Bildhauer der Gegenwart zu einem Begriff geworden. Joseph Thorat, der vor 55 Jahren in Wien als Sohn eines Tischlermeisters geboren wurde, sollte selbst einmal das Handwerk seines Vaters ergreifen und bildete am Ton sein erstes Formgefühl. Er ging als junger Geselle auf die Wolze und wurde in Sofia bei einem Bildhauer eingestellt, der keine andere Arbeitstrast gefunden hatte. Diesem Jural ist es zu verdanken, daß sich hier zuerst die bildhauerliche Begabung Thorats offenbarte, der dann bei seiner Heimkehr auf der Wiener Akademie sein technisches Können vollendete. Durch die Beherrschung der Technik gelangte er dann zur ungehinderten plastischen Gestaltung seiner Ideen.

Mehr und mehr trieb es jedoch den Künstler zur monumentalen Gestaltung. Seine Skulpturen in ihren tiefsten Ausmaßen und ihrer dennoch vollendeten Harmonie waren dazu bestimmt, zum schönsten Ausdruck der schöpferischen Kraft der Gegenwart zu werden. Das Meisterhandwerk Attilas geht mit zu den ersten großen Schöpfungen des Künstlers. Aufsehen erregend waren seine beiden kolossal Figurengruppen am deutschen Pavillon bei der Weltausstellung in Paris. Die bei der Eröffnungsausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München zuerst aufgestellte Skulptur „Kometensturz“, ferner die ergreifende Gestaltung einer Mutter mit dem toten Heldensohn, das große Werk „Der letzte Tag“ und die in einzigartiger Harmonie erstrahlende Plastik „Das Liebespaar“ zeigen den harmonischen Schwung dieser großen Künstler.

Besonders auffallend ist noch die Reigung Thorats zur Veredlung der Natur. Wie wir sie in der ungewöhnlich schönen Gruppe „Räuhende Pferde“ erkennen, die eine letzte Steigerung in der Gestaltung des „Königlichen Reiters“ findet, der uns eine klassische Wirkung eines Denkmals von Fredericus Rex bietet. — Der Reichtum seines Schaffens zeigt sich auch in seiner „Strömungsgruppe“, in dem gewaltigen Denkmal der Arbeit und den vielen Bildnisstudien wie Repertus, Hindenburg, Hitler und Atatürk und schließlich in den Figuren und Gruppen, die für das deutsche Stadion in Nürnberg bestimmt sind und die gewaltige Höhe von 27 Meter haben.

Schon die monumentale Größe der Werke Thorats erfordert unerhörtes Können. Wer dieser Künstler ist mit der Größe der Aufgaben immer gewachsen. Doch er ungeduldet schaffen kann, verdankt er auch dem Führer, der mitten im Kriege unweit München das größte Künstleratelier der Welt errichten ließ und Thorat als Arbeitsstätte zur Verfügung stellte.

Hört der ältere Mensch schlechter? Wenn es auch oft vorkommt, daß ältere Menschen nicht mehr so scharf hören wie junge, so ist das doch keineswegs die Regel. Eine Prüfung der Hörfähigkeit, die an Personen von 25 bis 55 Jahren vorgenommen wurde, ergab nur ganz geringe Unterschiede. So wurden in verschiedener Höhe herangebrachte Töne einer Diase gleich scharf gehört, nur in einigen Fällen bestimmte Töne von den jüngeren Personen etwas deutlicher wahrgenommen. Während eines Gesprächs zeigte sich überhaupt kein Unterschied. Dasselbe Ergebnis ließ sich beim Anhören von Musik im Konzertsaal feststellen, wenn auch die jüngeren Jahrgänge angaben, die Musik etwas „klarer“ gehört zu haben. Nur im Theater fiel es den älteren Personen manchmal schwerer, jedes Wort genau zu verstehen. Aus den Vergleichsprüfungen ließ sich also der Schluß ziehen, daß die Hörfähigkeit des normalen älteren Menschen sich nur wenig von der um 40 Jahre jüngeren Generation unterscheidet.

Denk an die hungernden Vögel!

Verteilung von Trinkbranntwein (Spirituosen).

Alle über 18 Jahre alten Verbraucher (einschl. Selbstverfoger) erhalten voraussichtlich noch vor Ostern eine weitere Verteilung von je einer halben Flasche (0,35 Liter) Trinkbranntwein (Spirituosen). Der genaue Zeitpunkt, von dem ab der Trinkbranntwein bei den Einzelhandelsverkaufsstellen bezogen werden kann, wird noch besonders bekanntgegeben.

Die Ausgabe des Trinkbranntweins erfolgt gegen Vorbestellung. Die Bezugsberechtigten lassen deshalb bis spätestens 19. Februar 1944 die Abschnitte A 29 und A 30 der rosa oder blauen Nährmittelformen für die 59. Verteilungsperiode durch die Verkaufsstellen, bei denen sie den Trinkbranntwein beziehen wollen, als Bestellabschnitte zusammenhängend abtrennen. Gleichzeitig haben sie den Verkaufsstellen die nötige Anzahl leerer Flaschen, die sich in sauberem Zustand befinden und zum Auffüllen von Spirituosen eignen müssen, zur Verfügung zu stellen. Abschnitte der rosa Nährmittelformen für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren dürfen von den Verkaufsstellen nicht angenommen werden.

Da die blauen Nährmittelformen A 29 bis A 30 für alle über drei Jahre alten Selbstverfoger mit Getreide getrunken, haben die über 18 Jahre alten Inhaber dieser Karten vor der Vorbestellung die zusammenhängenden Abschnitte A 29 und A 30 durch ihre Kartenausgabestelle mit dem Dienststempel versehen zu lassen, wobei zur Führung des Altersnachweises die Reichsleiterkarte vorzulegen ist. Nicht abgetrennte Abschnitte A 29 und A 30 der blauen Nährmittelformen dürfen von den Verkaufsstellen als Bestellabschnitte nicht angenommen werden.

Die Inhaber von Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter haben den Abschnitt B 8 der Karte für die 2. Woche der 59. Verteilungsperiode durch die Verkaufsstellen als Bestellabschnitt abtrennen zu lassen.

Um sicherzustellen, daß der Trinkbranntwein später nur bei der Verkaufsstelle bezogen wird, bei der er vorbestellt worden ist, haben die Verkaufsstellen die Stammschnitte der Nährmittelformen und der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Verbraucher haben den Stammschnitt bis zur Ausgabe des Trinkbranntweins sorgfältig aufzubewahren.

Die Verkaufsstellen haben bis spätestens 26. Februar 1944 die abgetrennten Bestellabschnitte gebündelt oder in Beuteln mit je 100 Stücken den zuständigen Kartenausgabestellen einzureichen, die sodann einen Bezugsschein A ausstellen. Die Bezugsscheine dürfen nur auf die in Betracht kommende Stückzahl halber Flaschen ausgestellt werden und sind in der oberen linken Ecke mit dem Buchstaben „W“ zu versehen. Falls einzelne Verkaufsstellen noch im Besitz von Trinkbranntwein-Vorräten aus früheren Verteilungen sein sollten, was vor Ausstellung der Bezugsscheine durch Verfragen festzustellen ist, sind diese Vorräte auf die neu ausstellenden Bezugsscheine mit anzugeben. Die Verkaufsstellen haben die Bezugsscheine unverzüglich, spätestens bis 8. März 1944, an die zum Handel mit Trinkbranntwein zugelassenen Großhändler oder an folgende Herstellerfirmen weiterzugeben: G. F. Dehle AG, Stuttgart, Königstr. 18; Hammer-Brennerei, Stuttgart, G. F. Dehle a. R.; Hans Ferd. Domborg, Heilbronn a. R., Döllhausstr. 46; Christian Künzler, Stuttgart, W. Ernst Weinlein-Str. 14; Lucca AG, Heilbronn a. R., Kurtze Straße 1; Otto Kater & Co., Stuttgart, S. Weihenmayer-Str. 2; Mercedes-Weinbrennerei, Ulm, G. F. Dehle a. R.; Reichenbach, Landstraße 19/21; Gebr. Schweißhardt, Tübingen, Wilhelm-Müller-Str. 13; Friedr. Wilh. Weiß, Weilheim-Teck.

Für anhaltendmäßig untergebrachte oder sonst in Gemeinschaftsverfleger lebende Verbraucher, die keine Nährmittelformen bzw. Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter erhalten, stellt das Ernährungsamt A 29 den Anhalten, Lagerleistungen usw. auf Antrag Bezugsscheine B unter Zugrundelegung der Zahl der in Gemeinschaftsverfleger lebenden über 18 Jahre alten Verbraucher aus. Diese Bezugsscheine sind bis spätestens 1. März 1944 den zugelassenen Verkaufsstellen

Reibungslose Belieferung des Verbrauchers

Die stärkste Konzentration aller Produktionsmittel und Arbeitskräfte auf den unmittelbar lebens- und lebenswichtigen Bedarf macht die immer erneute Anpassung aller betrieblichen Bereiche an die dadurch gegebenen Notwendigkeiten erforderlich, nicht aber zugleich ständig neue Probleme auf. An ihrer Lösung ist ein erheblicher Teil unseres Volkes interessiert und mehr oder weniger direkt beteiligt. Es kommt darauf an, die Waren, die Art ihrer Abgabe an den Verbraucher und die Wege so zu lenken und zu regeln, daß Schließungen und unnötige Erschwernisse beim Ablauf vermieden werden. Zum Beispiel entstehen gerade in der winterlichen Jahreszeit durch das zeitliche Einsetzen der Dunkelheit manche Schwierigkeiten. Der frühere Geschäftsverkehr bedeutet für zahlreichere Berufstätige praktisch die Unmöglichkeit, ihre Einkäufe vor allem an Lebensmitteln in der üblichen Weise vornehmen zu können. Das beschränkte Warenangebot gestattet außerdem nicht immer die gleichmäßige Verforung aller, vielmehr genügen heute diejenigen sehr oft erhebliche Vorräte, die zu jeder Tageszeit, unter Umständen auch mehrere Male an einem Tage, nach der gewünschten Ware fragen können. Dabei handelt es sich durchaus nicht immer um Angehörige von Berufsständen, ganz abgesehen davon, daß durch die Umantierungen in den terrorbedrohten Gebieten heute mancher wieder auf sich allein angewiesen ist. Gerade hier aber kommt es auf eine möglichst schnelle, reibungslose, zeit- und kraftsparende Abwicklung der Verforung an.

Zu der letzten Zeit sind daher verschiedene Versuche unternommen worden, um Erleichterungen zu schaffen. So haben Betriebe Verkaufsstellen und auch Handwerksbetriebe eingerichtet. Hiergegen hat sich die Deutsche Arbeitsfront mit dem Hinweis gewandt, daß solche Ausnahmeloösungen niemals zu einer befriedigenden und allen Volksgenossen gerecht werdenden Lösung führen und außerdem den feinen Apparat der Kriegsbewirtschaftung fördern könnten. Statt dessen wird die Einführung eines Bestellzettelsverfahrens empfohlen, wie es sich in den Verkaufsstellen des „Gemeinschaftswerkes der Deutschen Arbeitsfront“ bewährt hat und inzwischen auch von Betrieben des Lebensmittelhandels übernommen wurde. Der Bestellzettel wird beim Kaufmann ausgefüllt abgegeben, die bestellte Ware wird, soweit vorrätig, vom Kaufmann in ruhigeren Geschäftsstunden abgepackt und kann dann ohne Anstehen abgeholt werden. In einem anderen Fall hat sich die zuständige Stelle damit einverstanden erklärt, daß eine bestimmte Menge der an einem Tage verfügbaren Waren für die Abendstunden und den Einkauf Berufsstätiger zurückgestellt wird, ohne daß sich der Kaufmann dem Vorwurf freierer Zurückhaltung aussetzt. Unverkaufte Ware muß allerdings am nächsten Vormittag zum Verkauf gebracht werden.

Damit ist die Frage der Lagerhaltung berührt. Daß zu Friedenszeiten gewohnte Begriffe nicht mehr am Platze sind, ist jedem Kaufmann selbst schon durch die Unmöglichkeit, entsprechende Bestände vorrätig halten zu können, klar geworden. Die Verforungsfrage gibt aber Veranlassung, auch die gegenwärtigen Begriffe zu revidieren. Auf Grund der beispielweise im Texthandel regelmäßig stattfindenden

den Bestandsaufnahmen haben die leitenden Stellen dem Eindruck gewonnen, daß für die Befriedigung des haushälterischen durch Bombenschaden entstandenen Bedarfs sehr wohl noch gewisse Reserven in Gestalt der beim Handel befindlichen Lagerbestände vorhanden sind. Infolgedessen wurde ihr Abbau durch entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet, wie sie vor etwa zwei Jahren bereits einmal durchgeführt wurden. Die Einführung von Bezugsmarken für Möbel dient ebenfalls dem Ziel einer bevorzugten Belieferung Bombenschädigter. Schließlich sollen auch die in verschiedenen Städten des Reiches neuerdings eingerichteten „Tauschzentralen“, die nach verschiedenen Gesichtspunkten arbeiten, die Möglichkeit bieten, Waren auszutauschen und damit zusätzliche Verforungswege durch die Veranziehung von an einer Stelle nicht oder nicht mehr so dringend benötigten Gebrauchsgütern zu öffnen.

Verlagerung von Uhrenreparaturen nach Frankreich

Nach einer Mitteilung des Reichsinigungsverbandes des Uhrmacherhandwerks ist jetzt eine neue Einrichtung zur Instandsetzung von Uhren geschaffen worden. Die Uhrenreparaturen werden nach Frankreich verlagert. Dort arbeiten französische Uhrmacher unter deutscher Leitung. Es werden Annahmestellen für Uhrenreparaturen nach Frankreich errichtet, die die Uhren prüfen, ob sie wieder in Gang gebracht werden können und sich zur Verlagerung eignen. Angenommen werden Herren-Taschen- und Armbanduhrwerke mit Anker- und Zylindergang, Damen-Armbanduhrwerke mit Ankergang von 5/4" (Vertikalgröße) an aufwärts, mit Zylindergang von 3/4" (Vertikalgröße) an aufwärts, Uhrwerke aus goldenen Gehäusen (die Gehäuse bewahrt der Kunde selbst auf), Uhren älterer Bauart, wenn die Annahmestelle noch Erlaubnisse dafür hat. Wird eine Uhr angenommen, so erhält man einen Versicherungs- und Reparaturchein. Die Uhr ist vom Augenblick der Annahme bis zur Rückgabe gegen alle Gefahren versichert. Die Verlagerungsdauer ist von der Annahme bis zur Ablieferung auf drei Monate beschränkt. Die Aktion ist in allen größeren Städten bereits im Gange.

RTE-Verfahren auch für Einfuhrwaren

Die Reichsstelle für Technische Erzeugnisse hat angeordnet, daß auch der Absatz von solchen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnissen dem RTE-Verfahren unterliegt, die im Inland nur auf RTE-Markts und -Marken geliefert und bezogen werden können. Die Einführer müssen die eingeführten Waren nach Art, Menge und Preis der Reichsstelle melden. Die von ihnen eingegangenen Schecks müssen durch den Vermerker „Aus Einfuhr geliefert“ entwertet werden und sind der Reichsstelle einzufenden. Gegen diese Schecks erhält der Einführer, soweit notwendig, Kuponrechte von der Reichsstelle. Diese Vorschriften gelten nicht für Erzeugnisse, die aus der Auftragsverlagerung herrühren, da diese ohnehin dem RTE-Verfahren unterliegen.

Neuenbürg, den 16. Februar 1944
Todesanzeige und Danksagung
Unser geliebtes Kind
Hans Konrad
ist nach langen Leidenstagen im Frieden heimgegangen. Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Allen denen, die seiner in Liebe gedachten, danken wir herzlich.
In tiefem Leid:
Wilhelm und Maria Melmsheimer
mit allen Kindern und allen Verwandten.

Neuenbürg, den 16. Februar 1944
Helfen Sie mit
Verkaufen Sie Entbehrliches, es nützt einem anderen Volksgenossen oft gar sehr.
Rasch u. billig verkaufen Sie durch eine kleine Anzeige in uns Zeitung

Mütterberatungsstelle in Neuenbürg
Freitag den 18. Februar 1944 nachm. 3.30 Uhr im NSB-Helm
NSDAP. - Hitler-Jugend - Stamm VIII/401.
Im Bereich des Stammes VIII/401 findet der vom Jugendführer des Deutschen Reiches befohlene
Jugend-Appell
nach folgender Einteilung statt:
Schwann 17. 2., Conweiler 17. 2., Denna 17. 2., Dabel 17. 2., Brühl 18. 2., Rutenhof 18. 2., Vossena 18. 2., Herrenalb 19. 2., Bernbach 19. 2.
Die Antrittszeitungen werden drüßlich befanntgegeben. Alle Jugendlichen der Jahrgänge 1925-1934 haben sich bei den durch Anschlag gekennzeichneten Dienststellen der HJ. unter Vorlage aller bisher ausgestellten Ausweise, Bescheinigungen usw. sowie einem Lichtbild zu melden.
Die Stammsführung.
Junge tüchtige
Bedienung
sucht Stellung
ab 15. April in Hotel oder Café.
Angebote unter Nr. 1887 L on der Einzel-Geschäftsstelle.

Küchenschrank
gut erhalten geboten. — Einzel
Bauernstühle
in eiche gefügt.
Hotel Lacher, Herrenalb.

Priv.-Handelschule MERKUR
Karlsruhe — Kochstr. 1
bei der Kaiserhalle — Tel. 218
Anmeldungen für die Osterklassen jetzt

Neuenbürg.
Vorbestellungen
auf
Trinkbranntwein
nimmt entgegen
Albert Vester
Küferei und Weinhandlung.

Serrenalb.
Trinkbranntwein
kommt demnächst wieder zu Verteilung. Zur Vorbestellung werden die Abschnitte Nr. 29/30 der rosa oder blauen Nährmittelformen, 59. Verteilungsperiode, entgegengenommen.
Leere Flaschen sind mitzubringen.
Die Vorbestellung hat bis zum 19. Februar 1944 zu erfolgen.
Carl Bechtel
Telefon 210.

Jugendgruppe Wildbad
Heute abend 8 Uhr kommen wir zum **Hausdubliken** im Frauenstuhlsheim zusammen.
Die Jugendgruppenführerin.
Geboten
Brot Schneidmaschine
und **Einmachgläser.**
Gesucht gut erhaltenen
Kinder- od. Puppenwagen.
Angebote unter Nr. 775 an die Einzelgeschäftsstelle.

Achtung!
Vorbestellung
auf
Trinkbranntwein
(Liköre usw.)
auf Nährmittelformen 59
Nr. 29/30 erbittet sofort für den ganzen Bezirk
E. Lindemann
Neuenbürg

Krewel
- Arzneimittel -
aparsom
durch
Güte
- seit 1895 -
Chem. Fabrik
Krewel-Leuven G.m.b.H.
Köln

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags
Der Arbeitsanzug
als Vogelscheuche?
Nein - dazu ist der ausgediente Arbeitsanzug zu schade! Aus den heißen Stellen schneiden wir Stücke, mit denen wir dünne Stellen in anderen Anzügen unterlegen. Auch zum Weiten älterer Sachen liefert der alte Anzug noch Stoff. Aus den Resten machen wir Lappen und Putztücher. Bei jeder alten Sache muß man sich heute überlegen, wie man noch etwas daraus machen kann.
Guter Rat von IMI Spezial